

Nichtamtlicher Theil.

Au sämtliche Buchhandlungen in Süddeutschland und der Schweiz.

Augsburg, den 15. Juli 1852.

Hochgeehrte Collegen!

Dieser Tage ist uns ein vom 1. Juli datirtes Circulaire einer größern Anzahl Stuttgarter Buch-, Kunst- und Musikhandlungen zugekommen, welches uns Gesetze dictiren will, wie wir künftig den von Stuttgart benötigten Verlag beziehen sollen, und wie sie das süddeutsche Speditionswesen zu ihrem Vortheil geregelt haben wollen. Dieses Circulaire, worin wir übrigens viele achtungswerthe Firmen als: Carl Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung, Beck & Fränkel, Engelhorn & Hochdanz, Karl Göpel, Schmidt & Spring, Kraus & Hoffmann, Jul. Weise, Cass'sche Buchhandlung, R. Schelius, Griesinger, Henne, Allg. Musikhandlung, Zumsteeg — vermissen, verstoßt eben so sehr gegen die Beschlüsse der General-Versammlung vom 21. Juni d. J. wie gegen alle kaufmännischen Grundsätze, denn in der Handelswelt einigen sich Verkäufer und Käufer stets gemeinschaftlich darüber, auf welche Weise und auf welchem Wege sie ihre Geschäfte unter einander am nützlichsten machen können und wollen, weil sich beide gemeinschaftlich bedürfen, der Eine ohne den Andern nicht sein kann.

Wer das süddeutsche Speditions- und Commissionswesen nicht näher kennt, muß nach diesem Stuttgarter Circulaire glauben, es bestehe hier die größte Confusion, Willkühr und Verschleppung, es herrsche ein wahres Raubsystem, es sei kein Packet mehr sicher.

Gegen diese Behauptung müssen wir, wenigstens so weit sie unsern Speditionsplatz betrifft, feierliche Verwahrung einlegen, hier herrscht die größte Ordnung, jedes durchgehende Packet wird quittirt und es ist seit vielen Jahren nicht ein Fall vorgekommen, wo ein über hier gegangenes Packet verloren gegangen wäre. Was die Spesenachnahmen betrifft, controlliren sich die hiesigen Handlungen selbst und würden jede unbillige Nachnahme zurückweisen. Wenn durch Sorglosigkeit der Absender unverhältnißmäßige Spesen entstehen, oder kleine Päckle mit Journalen kommen, worauf kein Porto nachgenommen werden kann, so wird der Absender hier schon längst mit jenen Auslagen belastet, welche man billigerweise nicht nachnehmen kann. Umsonst können die Commissionaire aber im Süden eben so wenig arbeiten, wie jene in Leipzig. Es ist ganz unbegründet, daß die süddeutsche Expedition theurer sei als die Leipziger, wenn dieselbe nach den Normen des hiesigen Platzes berechnet wird, und es ist dem Geldbeutel ganz gleich — ob die Spesen mit dem Gänsekiel oder dem viel verschrieenen Rothstift notirt werden. Der einzige Unterschied besteht nur darin, daß man die Spesen hier wöchentlich vor Augen hat und sie dort in der Jahresrechnung fortschwimmen. Jeder billigdenkende Geschäftsfreund, der die Arbeitskräfte einer gut geregelten und prompt besorgten Commission zu würdigen weiß, muß uns das Zeugniß geben, daß er am hiesigen Plage weder über Unbilligkeiten, noch Unordnung und Willkühr zu klagen hat. —

Bestehen solche Gebrechen in Stuttgart und an andern Plätzen, was wir nicht beurtheilen wollen, so ist es Sache der Handlungen an jenen Plätzen diese weg zu räumen, und ein geregeltes Speditions- und Commissionswesen, wie wir es hier am Plage haben, herzustellen; deshalb braucht man nicht über Mißbräuche im süddeutschen Commissionswesen im Allgemeinen zu schreien und Franco Stuttgart einzuführen. —

Im Süden besteht der Grundsatz der Gegenseitigkeit, es tragen beide, Verleger und Sortimenten an den Lasten, welche Usance gewiß auf der größten Billigkeit beruhet. Der Verleger kommt dabei

immerhin noch am besten weg, weil er nur die Rückfracht trägt, die in der Regel kaum aus einem Viertel des Versandten besteht. Die verehrliche Cotta'sche Buchhandlung ist bei diesen bisherigen Usancen zu einem europäischen Rufe herangewachsen, gewiß der beste Beweis, daß sie gut sind und kein Talent hindern sich mit Fleiß empor zu schwingen. Nun soll auf einmal der ganze bisherige süddeutsche Verkehr nicht mehr zu ertragen sein. Die Cotta'sche Buchhandlung, welche stets das Schwert in die Wagschale werfen soll, ist es auch nicht, die diese Agitation gegen den sich mühsam plagenden Sortimentshandel hervorgerufen hat, sie hat demselben stets die nöthige Rücksicht geschenkt; es sind dort nur einzelne, wohl bekannte Verleger, welche für ihre Zwecke die süddeutsche Buchhändler-Zeitung beherrschen.

Wenn Verleger zu viele ungangbare Artikel produciren und ihnen die Rückfracht dadurch lästig wird, sind daran die Sortimentshändler schuld? Ist es billig, daß man diesen — weil in Stuttgart seit zwanzig Jahren aus 6 mehr als 36 Buchhandlungen entstanden sind, deshalb zumuthet jenen alle Lasten abzunehmen?

Wo aber eigentlich der Hund begraben liegt, worin der gerechte Grund zur Unzufriedenheit bestehet, wollen wir den Herren bei dieser Gelegenheit noch einmal unumwunden sagen, es ist das Abrechnungswesen, die Versplitterung der Einnahmen auf vier Plätze, wodurch es gemischten Geschäften unmöglich ist, mit ihren Einnahmen, ähnlich als zu Leipzig zu saldiren, denn es gehört gegenwärtig ein gutgefüllter Geldbeutel dazu, um am Abrechnungsplatze Alle prompt zu bezahlen, und später seine Guthaben an den drei andern Plätzen zusammen zu lesen, während er mit seinem Verlage Alles vollständig decken könnte. Diese Mittel haben nicht Viele, daher der langsame Schneckenang im Saldiren. Die Verlagshandlungen können ebenfalls auf keinem Plage auf ein nur wahrscheinliches Resultat rechnen, welches ihnen zu einer bestimmten Zeit zur Verfügung stände, daher auch hier der gerechte Unwille. Dies war das Fundament, worauf der „süddeutsche Buchhändler-Verein“ gebauet werden mußte, wenn er von Bestand und nützlich sein sollte. Dies wurde von hier aus bei der ersten Versammlung bereits 1845 und später wiederholt beantragt. Von hier sind zweimal alle Zahlungslisten unserer Committenten sammt Geld, mit eignen Kosten und vieler Mühe, der nützlichen Einheit wegen, nach Stuttgart und Frankfurt getragen, es hat aber keine Nachahmung gefunden; an wem liegt nun die Schuld, wenn in dieser allein nöthigen Einrichtung bisher keine Centralisation erzielt werden konnte?? —

Diese kann auch ohne Franco Stuttgart erzielt werden, man muß nur die Eifersucht, den Egoismus und Eigennuß bei Seite setzen.

Nach unserer innigen Ueberzeugung ist das süddeutsche Commissionswesen bei seinen verschiedenen Bedürfnissen, die naturgemäß jeden der bestehenden Speditionsplätze hervorgerufen haben, nicht auf einen Platz zu centralisiren, man möge eine Stadt nehmen, welche man will. Glaube man doch nicht, daß unsere Collegen, welche sich den einen oder den andern Platz zur Benutzung für ihre Bedürfnisse gesucht und gewählt haben, alle gedankenlos handeln und ihr eigenes Interesse nicht zu wahren verstehen. Jeder Platz hat seine Vortheile und ist für sein Terrain unentbehrlich, er vermittelt die Provinzialinteressen, wie dies in Wien, Pesth, Prag, Breslau, Berlin, Hamburg, Köln u. ebenfalls geschieht.

Wir haben an einem Centralpunkt, Leipzig, welches auch wirklich in der Mitte des deutschen Buchhandels liegt, vollkommen genug, die andern Plätze sind nichts als vermittelnde Gruppen um diesen herum, sie haben sich naturgemäß gebildet und können durch